

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse:
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Preis pro Nummer
R. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

N. 140.

Montag, 20. Juni 1904, abends.

57. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger halbes Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalt 1 Mark 85 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Einzelhefte 10 Pfg. für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Sendung. Rubezeit-Kasse für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Sendung. Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kastanienstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Die Aktiengesellschaft Chemische Fabrik von Hyden in Radeburg beschließt eine Vergrößerung der Salpetersäurefabrik in Radeburg durch Aufstellung zweier Destillierapparate ohne Verkleinerung der Tagesproduktion der vorhandenen vier Apparate dieser Art vorzunehmen. In Gemäßheit § 17 und 25 der Reichsgesetzgebung in der Fassung vom 26. Juni 1900 wird dies mit der Aufforderung hierdurch bekannt gemacht, etwaige Einwendungen hiergegen, soweit sie nicht auf besonderen Privatrechtstiteln beruhen, bei deren Verlust binnen 14 Tagen vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, abhört anzubringen. Großenhain, am 17. Juni 1904.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Dr. Wilmann.

1601 F.

5.

Es sind folgende Gesetze, Verordnungen und Bekanntmachungen, die in der Reichsanzeiger eingesehen werden können:

12. Mai 1904. Bekanntmachung, die Verhältnisse der Rieder- und Wästelkonfektion betreffend; vom 22. April 1904. Bekanntmachung, das Domänen- und Forstwesen zu St. Peter in Bausen betreffend; vom 23. April 1904. Gesetz über die Bundesstrassen; vom 25. April 1904. Bekanntmachung, den Dienststellen der Reichsanzeiger, Telegraphen- und Telephonstellen der Staatsbahnenverwaltung betreffend; vom 26. April 1904. Bekanntmachung, die weitere Ausführung des Reichsstempelgesetzes vom 14. Juni 1900 betreffend; vom 3. Mai 1904. Gesetz, betreffend Änderungen im Finanzwesen des Reichs. Vom 14. Mai 1904. Bekanntmachung, betreffend die Einfuhr von Pflanzen und sonstigen Gegenständen des Gartenbaus. Vom 16. Mai 1904. Gesetz, betreffend die Festsetzung des Reichshaushalts-Etats für das Rechnungsjahr 1904. Vom 20. Mai 1904. Gesetz, betreffend die Festsetzung des Haushalts-Etats für die Schutzgebiete auf das Rechnungsjahr 1904. Vom 20. Mai 1904. Verordnung, die Zuständigkeit der Amtsgerichte für die Entgegennahme gewisser Erklärungen über Namensänderungen betreffend; vom 9. Mai 1904. Verordnung, die Entleerung von Grundeigentum zur Erbauung einer normalspurigen Nebenbahn von Stebenbrunn nach Marktzeitzern betreffend; vom 10. Mai 1904. Verordnung, die Besetzung der Subaltern- und Unterbeamtenstellen mit Militärkadetten im Königlich Sächsischen Staatsdienste betreffend; vom 14. Mai 1904. Landtagsbeschluss für die Ständeverammlung der Jahre 1903 und 1904; vom 19. Mai 1904. Finanzgesetz auf die Jahre 1904 und 1905; vom 18. Mai 1904. Verordnung, die praktische Beschäftigung der Reglerungs-Beauftragten bei Garnison-Beauftragten betreffend; vom 13. Mai 1904. Verordnung, die weiteren Bestimmungen zur Ausführung des Reichsgesetzes über die Bekämpfung gemeingefährlicher Krankheiten betreffend; vom 13. Mai 1904. Gesetz, die Änderung einiger Bestimmungen im X. Abschnitt des Allgemeinen Bausgesetzes für das Königreich Sachsen vom 1. Juli 1900 betreffend; vom 20. Mai 1904.

Anderweitige Verordnungen, die Ausführung des Allgemeinen Bausgesetzes für das Königreich Sachsen betreffend; vom 20. Mai 1904. Verordnung, die Festsetzung der Hauptmarktpreise für die Viehzucht, die Verfestigung der einkaufenden Durchschnittspreise für Pferdefutter und das Liquidationsverfahren über Vergütung des letzteren betreffend; vom 16. Mai 1904. Bekanntmachung, die weitere Ausführung des Reichs-Schlachtvieh- und Fleischbeschaugesetzes vom 8. Juni 1900 betreffend; vom 21. Mai 1904. Gesetz, die Erhebung des allgemeinen Vermögenssteuer auf den Erzbergbau in der Oberlausitz betreffend; vom 24. Mai 1904. Gesetz, die Aufhebung einer Vergabebestimmung betreffend; vom 26. Mai 1904. Bekanntmachung, betreffend den bei dem Kaiserlichen Ausschuss für Privatversicherung bestehenden Versicherungsbetrag. Vom 20. Mai 1904. Bekanntmachung, betreffend die dem Internationalen Uebereinkommen über den Eisenbahnschlichter beigefügte Liste. Vom 8. Juni 1904. Bekanntmachung, betreffend Änderung der Militär-Transport-Ordnung. Vom 7. Juni 1904. Verordnung, die Vollstreckung von Gefängnisstrafen an Personen männlichen Geschlechts betreffend; vom 8. Juni 1904. Verordnung, die Errichtung einer Korrektilanstalt für Männer zu Sachsenburg betreffend; vom 8. Juni 1904. Riesa, am 17. Juni 1904.

Der Rat der Stadt Riesa.
Bürgermeister Dr. Debus.

5nd.

Auktion.

Wittwoch, den 23. d. Mts., vorm. 10 Uhr, kommen in der Hausnummer des hiesigen Rathauses 1 Kistenbeschränk und 1 Maßstück gegen sofortige Bezahlung öffentlich zur Versteigerung. Riesa, am 20. Juni 1904.

Der Vollstreckungsbeamte des Rates der Stadt Riesa.
Schubert.

Freibank Riesa.

Am Mittwoch, den 23. Juni d. J., vorm. 1/2 10 Uhr ab, gelangt auf der Freibank im hiesigen Schlachthof das Fleisch eines Rindes in rohem Zustande und 6 Kanarienvogel in getrocknetem Zustande zum Preise von je 35 Pfg. pro 1/2 kg zum Verkauf. Riesa, den 20. Juni 1904.

Die Direktion des hiesigen Schlachthofes.
Reißner.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 20. Juni 1904.

Der gestrige Hofbericht meldet: Seine Majestät der König hat eine gute Nacht gehabt. Der Reichthum, der sich in den letzten Tagen fortgesetzt gehoben hat, gehalten freie Bewegung im Garten und tägliche längere Wagenfahrten. — Beim Könige in Villa Hoyerhof sind gestern nachmittags 1/2 4 Uhr Familienbesuch statt. Die Abreise des Königs nach Ems erfolgte ab Radebeul 7,21; ab Dresden 7,35. — Die Abreise der Königin-Witwe nach Radebeul erfolgt heute Montag abend. Der Aufenthalt ist auf 3—4 Wochen berechnet.

Was uns heute aus Ems gemeldet wird, ist Se. Majestät der König mit Gefolge heute früh um 8 Uhr zum Aufbruch bereit eingetroffen. Er wurde auf dem Bahnhof von dem Bahnbetriebschef Oberst v. Dreßler empfangen. Der König ist im Hotel zu den „Vier Tärmen“ abgeblieben.

Der Erzprinz Herzog von Sachsen-Meiningen wird in seiner Eigenschaft als General-Inspektor der II. Armeekorps in der Zeit vom 20. Juni bis 1. Juli den Besichtigungen verschiedener Truppenkörper des XIX. (2. R. S.) Armeekorps beizuwohnen. In seiner Begleitung wird sich der Major im Königlich Preussischen Großen Generalstab Graf v. Wille und Klein-Gunt befinden. Als Ordnungsoffizier ist der Major und Bataillonskommandeur im 179. Infanterieregiment Marschalck v. Wachtensack beauftragt worden. Der Erzprinz wird anlässlich der auf dem Garnison-Gerzlerplatze bei Dresden stattfindenden Besichtigungen von Truppenkörpern des XIX. Armeekorps im Königl. Schloß, soweit die Besichtigungen auf dem Truppenübungsplatz Zeitz stattfinden, im Hotel Grunze-Deitz Aufenthalt nehmen. Der kommandierende General des XIX. (2. R. S.) Armeekorps, General der Infanterie Graf Bismarck von Eckardt, wird bei diesen Besichtigungen anwesend sein. Derselben findet im einzelnen wie folgt statt: Heute, 20. Juni, 7 Uhr vorm: Besichtigung des 2. Ulanen-Regiments Nr. 18 auf dem Truppenübungsplatz Zeitz; am 21. Juni, 7 Uhr vormittags: Besichtigung des Karabinier-Regiments auf dem Truppenübungsplatz Zeitz; am 22. Juni, 8 Uhr vormittags: Besichtigung der Infanterie-Brigade Nr. 19 auf dem Gerzlerplatze

bei Lindenthal, anschließend hieran Besichtigung der Garnison-Brigade; am 24. Juni, 7 Uhr vormittags: Besichtigung des 9. Infanterieregiments Nr. 133 auf dem Garnison-Gerzlerplatze Dresden; am 25. Juni, 7 Uhr vormittags: Besichtigung des 10. Infanterieregiments Nr. 134 auf dem Garnison-Gerzlerplatze Dresden; am 28. Juni, 7 Uhr abends vormittags: Besichtigung des 2. Art.-Bns. des 7. Infanterieregiments Nr. 108 im Geschützfeld auf dem Schloßplatz Zeitz; am 29. Juni, 7 Uhr 30 Min vormittags: Besichtigung der 2. Kavallerie-Brigade Nr. 24 auf dem Truppenübungsplatz Zeitz; am 30. Juni, 8 Uhr vormittags: Besichtigung der 4. Feld-artillerie-Brigade Nr. 40 auf dem Truppenübungsplatz Zeitz; am 1. Juli, 8 Uhr vormittags: Besichtigung der 8. Infanterie-Brigade Nr. 89 auf dem Garnison-Gerzlerplatze Dresden. In Begleitung des Herrn kommandierenden Generals wird sich der Chef des Generalstabes Oberstleutnant Freiherr von Wadmann befinden; außerdem am 24. und 25. Juni, sowie am 1. Juli der Adjutant im General-Kommando Major von Wachsman, am 28. Juni der Major im Generalstab von Sydow und der Hauptmann im Generalstab Nicolai; letzterer auch am 29. und 30. Juni.

Am 30. Juni wird das aus ersten Soldaten-Opernsängern bestehende, rühmlichst bekannte „Deutsche Männer-Doppelquartett“ im Saale des Wettiner Hofes hierseits ein Konzert abhalten, woran wir unsere Leser schon heute aufrichtigst wünschen wollen.

Wenn einseitige Motorwecker, die nicht vermogen werden können, schlagartig aber nicht über 60 kg schwer sind, als Reisegepäck angenommen werden, so haben künftig noch einer solchen erlassenen Verfügung der Staatsbahnenverwaltung die Gepäckabfertigungsstellen die Aufgeber zu verständigen, daß, falls die Nachprüfung auf der Bestimmungsstation ein Gewicht von mehr als 60 kg ergeben sollte, die nach dem Tarif Teil I § 32 Zustimmungsbestimmung § 6 sich ergebende Gebühr durch Nachzahlung zu entrichten ist.

Wochenplan der Dresdner Hoftheater. Opernhaus. Dienstag: Hoffmanns Erzählungen. Mittwoch: Zauberflöte. Donnerstag: Jar und Zimmermann. Freitag: Der Wajazzo. Auf Japan. Sächsisches Theater. Sonntag: Niemi. Sonntag: Der Fresser. Bis mit 6. August geschlossen. Schauspielhaus. Dienstag: Johannes. Mittwoch: Das Vaterunser. Bylla. Die Bananenplücker. Don-

nerstag: Truquato Laffo. Freitag: Der Raub der Sabinesen. Sonnabend: Die versunkene Glocke. Bis auf weiteres geschlossen.

Bahra, 20. Juni. Nicht begünstigt vom angenehmen Wetter war die von dem seit 8 Jahren bestehenden Reg. Schl. Militärverein „Kronprinz Friedrich August“ abgehaltene Jahreshauptversammlung. Die beteiligten Ortsvereine zeigten mehrere Ehrenposten sowie reichen Getränke, Kranz- und Fahnenbesuche, namentlich haben sich hierbei die Jugendvereine zum Schloß Hirschfeld und der Schloßhof besonders hervor. Eingeleitet wurde die Festlichkeit am Sonnabend abend 9 Uhr durch einen Zapfenstechen von der Kapelle des Feldartillerie-Regiments Nr. 23, die auch alle übrigen Musikformationen des festgebenden Vereins ausführte. Der gestrige Festtag brachte früh 5 Uhr einen heftigen Regen. Nach Empfang der von auswärts angekommenen Vereine an dem Dorfeingang von Bahra und Einzug mit Musikbegleitung erfolgte 1/2 2 Uhr das Signal zum Stellen des Festzuges, der sich bald darauf in Bewegung setzte. Im Zuge, den zwei Herolde und eine brillante Abteilung eröffneten, fanden sich 20 Bahnen mit etwa 50 Vereinen und ca. 600 Teilnehmern. Zunächst ging es nach Schloß Hirschfeld, wo das hochbereite Ehrenmitglied des Vereins, Herr Rittmeister v. D. Grunze, umgeben von seiner Familie und mehreren Offizieren, die verheiratete Frau, die der Genannte anlässlich der Geburt eines Sohnes bekanntlich dem Vereine stiftete, mit der Maßnahme zum Festen der Tene für König, Vaterland und Kameradschaft übergab. Das vom Herrn Rittmeister auf Ihre Maj. den Kaiser und den König ausgebrachte Turra fand begeisterte Aufnahme. Der Vereinstorwart dankte mit herzlichsten Worten für das wertvolle Geschenk und ließ auf Herrn Rittmeisters Grunze nebst Familie ein Hoch erschallen. Der Festzug begann sich darauf durch den dazu freigegebenen Hirschfelder Schloßpark aber Gosa nach der vor unserem Dorfe gelegenen Bismarckstraße zu bewegen. Hier begann nach Aufstellung vor der Tribüne und nach Maßnahme der Ehrenplätze auf dieser der Festtag mit dem Gesänge „Vader reich die Hand zum Bund“, vorgetragen vom Gesangsverein „Vaterland“ zu Döitz. Im Namen der Gemeindeglieder hat Herr Gemeindevorstand Brückner einem Willkommenstrahl, dem nochmalige Begrüßung durch den Vereinstorwart folgte. In der Reihenfolge begrüßte Herr Herrmann Erck, der auch Ehrenmitglied des Militärvereins ist, den festlichen Tag eröffneten Tag als Freudentag, der von allen Seiten

Geschäfts-Veränderung.

Meiner werthen Kundschaft hierdurch zur gef. Kenntniss, daß ich meine **Sollerei** am heutigen Tage in mein eigenes Grundstück,

Hauptstraße Nr. 54,

besitzt neben meinem jetzigen Geschäft, verleihe.

Jedem ist für das mir bisher geschenkte Vertrauen herzlichst danke, bitte ich, mir dasselbe auch im neuen Heim zu Teil werden zu lassen, wie ich auch stets bemüht sein werde, mich dieses Vertrauens würdig zu zeigen.

Riesa, den 20. Juni 1904. Hochachtungsvoll

Max Bergmann, Seilermeister.

4 1/2 Millionen Mark
3 1/2 %ige Leipziger Stadtanleihe vom
Jahre 1904

gelangen am **Mittwoch, den 22. dieses Monats**, zum Kurse von **100,25 %**, zur Zeichnung. Anmeldungen hierauf nimmt entgegen

Rieser Bank, Aktiengesellschaft zu Riesa.

Couponseinlösung.

Alle am 1. Juli fälligen Coupons resp. Dividendenbescheine und gelösten Stücke gelangen an meiner Kasse schon jetzt zur sofortigen Einlösung.

A. Messe, Bankhaus.

Auktion.

Samstag, den 25. Juni a. c., von vormittags **1/2 10 Uhr** an, kommen im **Hotel Kronprinz** in Riesa wegen Geschäftsaufgabe durch Unterzeichneten nachstehend verzeichnete Waren gegen sofortige Bezahlung zur öffentlichen Versteigerung, als: **Stoff- und Corbange für Herren und Kinder, Stoff- und Arbeitsjassen, Kinder-Beckenhosen, Jacken, Joppen, Arbeitsjassen, Stoff- und Arbeitswesten, Unterhosen, verschiedene Barthe, wollne Vorhemden, Corbzeug zu Hosen u. d. a. m.** Hermann Scheibe, vereideter Auktionator und Taxator.

Für die uns zu unserer Hochzeit erwiesenen Aufmerksamkeit sagen wir hierdurch den

herzlichsten Dank.

Seltshain, im Juni 1904.

Eurt Bennetow und Frau Helene geb. Hirsch.

Bestes Antiseptikum

Densos

für **Mund und Zähne.**

Dieses Mundwasser ist den neuesten Forschungen der Wissenschaft entsprechend zusammengestellt, hat sich ganz hervorragend bewährt und wird ärztlich empfohlen!

Preis pro Flasche M. 1.50.

Zu haben in allen Apotheken und Drogerien.

Fritz Schulz, Leipzig
Chemische Fabrik.

Entlaufen

wirliche geübtere Rasse, grau gefleckt. Wo zugekauft, Nachricht gegen Belohnung erbeten **Wettinerstr. 10.**

1 kräftiges Mädchen,

welches Eltern die Schule verlassen hat, wird für 1. od. 15. Juli zu mieten gesucht. Zu erfragen: l. d. Exp. d. Bl.

Dachhündin,

echte Rasse, 1 1/2 Jahr alt, 6 U g in gute Hände zu verkaufen **Wettinerstraße 5.**

Hausmädchengesuch.

Zum sofortigen Antritt wird wegen Erkrankung des jetzigen, ein fleißiges, ordnl. nicht zu junges Hausmädchen gesucht. In melden **Frau Schuster, Rittergut Sobersien.**

Knechte von 18 bis 20 Jahren

sofort gesucht, Einzelknechte und Knechte der Rasse abzugeben **Wettinerstr. 51, 2. Et.**

Wilhelm Jäger, Rieser chem. Reinigungsanstalt und Färberei,

Fernspr. 224

nur Parkstrasse 8

Fernspr. 224

empfiehlt sich zum

Reinigen und Färben

von Damen- und Herrenkleidungsstücken jeder Art, Uniformen, Möbelstoffen, Portiären, Decken etc.

Antidampfen von Sammet und Plüsch, **Behandeln** von Kleiderstoffen, **Kräuseln**, Waschen und Färben von **Schmuckfedern**, **Fischern**, **Boas**.

Waschen, Färben und Spannen von Gardinen.

Wiederzeit: Für zu reinigende Garderobe etc. 3-4 Tage, in dringenden Fällen 2 Tage.

Für zu färbende Gegenstände 10-14 Tage.

Einziges Geschäft Riesa, welches die ihm anvertrauten Gegenstände nicht nach auswärts verschiebt, sondern am Platze fertigstellt, daher in der Lage ist, bei sorgfältiger Ausführung schnell zu liefern.

Gewerbeverein.

Donnerstag, den 23. Juni a. c., abends 8 Uhr **Verammlung im Vereinslokal.**
Tagesordnung: 1. Eingänge. 2. Beschluß wegen Stiftungsfest. 3. Rechnung. 4. Aufnahme neuer Mitglieder. Hierzu ladet freundlichst ein **der Vorstand.**

Schutzengesellschaft Riesa.

Verammlung
nächste **Mittwoch, den 22. d. M.**, abends 1/2 9 Uhr im **Schützenhaus.**
Tagesordnung: Beschlußfassung über wichtigere Punkte, Eingänge, Rechnungen etc.
Abweilender Besuch unbedingt erwünscht. **E. Richter, I. Vor.**

Hotel Wettiner Hof.

Oskar Junghähnel
Dienstag, den 21. Juni, Auftreten von

berühmten **humoristischen Sängern** (10 Herren).
Beste Gesellschaft der Jetztzeit! **Außerordentliche Leistungsfähigkeit!**
Garantie für vollständig neues Programm!
Unvergleichliche Komik und Humoristika! **Roch von keiner Konkurrenz geschlagen!**
Anfang 8 Uhr. **Entrée 60 Pfg.**
Vorverkauf bei Familienkarten 3 Stück 1 Mt. 20 Pfg. und Einzelkarten à 50 Pfg. im **Hotel Wettiner Hof.**
Es ladet ganz ergebenst ein **O. Richter.**

Fahrräder

Falls Sie die Absicht haben, ein **langjährig bewährtes erstklassiges Fahrrad** zu kaufen, so werden Sie auf keinen Fall bereuen, wenn Sie vorher mein **großartiges Lager** ansehen.
Raumann **Stovort** **Mark**
Bamberger **Opel** **Premier**
Adler **Victoria** **Fig. Mark.**
Billige Räder von **68 Mark** an. **Gute gebrauchte Räder** älter aber **30 Stück** am Lager und von **25 Mt.** schon an.

Adolf Richter, Riesa.

Prachtvolle Radfahrbahn zum sicheren Fahrtenlernen.
Günstige Zahlungsbedingungen.
Anzahlung 30 bis 50 Mark, Abzahlung 10 bis 20 Mark monatlich.
Konturrenz dieses Jahr, was Preis und Qualität anbelangt, mit dem größten Versandhändler.

Weinabzug.

Dienstag und **Mittwoch, den 21. und 22. Juni**, verzapft **ca. 500 Liter** **schönen vollen Rheinwein, weiss.**
Ausnahmepreis für diese Tage bis **Alter 65 Jgg.**
Ferdinand Müller, Hauptstr. 70.

Jagd-Verpachtung.

Die ca. 500 Acker enthaltende Fläche der Jagdgenossenschaft **Wettewitz** mit **Röschhäh**, nahe bei **Dahnhof** **Bommahöhe**, soll **Donnerstag, den 7. Juli 1904**, nachmittags von **4-6 Uhr** im **Gasthaus zu Böhlein** auf weitere **6 Jahre** (vom **1. September 1905** ab) verpachtet werden. Die Bedingungen werden zuvor bekannt gegeben und werden Jagdliebhaber hierzu freundlichst eingeladen. * **Der Jagdvorstand.**

Wittener Familien-Fest.

Wittener Familien-Fest am **Donnerstag, den 23. Juni**, abends 8 Uhr im **Hotel Wettiner Hof**.
Eintritt frei. **Der Vorstand.**

Frau Emilie Bertha Kümmel

geb. **Just**
im **34. Lebensjahre.**
Dies jetzen im tiefsten Schmerze hierdurch an die tiefbetrübteten Hinterlassenen.
Seltshain und Röggenz, am 20. Juni 1904.
Die Beerdigung findet **Mittwoch, den 22. d. M.**, nachmittags **2 Uhr** statt.

Wittener Familien-Fest am **Donnerstag, den 23. Juni**, abends 8 Uhr im **Hotel Wettiner Hof**.
Eintritt frei. **Der Vorstand.**

Fahrräder

Einige gebrauchte, in bestem Zustande befindliche
Adolf Richter, Riesa.
hat wieder **spottbillig** zu verkaufen
Der Ausverkauf des Wäsche-, Weiß- und Tapferiewaren-geschäfts von A. Günther, Wettinerstr. 15, dauert nur noch diese Woche.

Reiseartikel

empfiehlt in großer Auswahl als: **Reisekoffer, Handkoffer, Reisetaschen, Wäsche u. Putzstücke.**
Hermann Wros.

Portland-Cement

bester, frisch angekommen bei
M. Damm, Riesa.

Spargel,

nur noch einige Tage, **Pfund 40** und **20 Pfg.** **Erbsen**, **Alter 30** und **35 Pfg.** **Rhabarber**, jetzt wieder sehr gut und **schon**, **Pfund 13 Pfg.** **Schoten**, **Kohlrabi**, **Spinat**, **Radisch**, **Wettiger**, **Zwiebeln**, **Salat** etc. zum **Laagepreis.**

Alwin Stork.

Pflanzen

von **Rosenkohl**, **Krauskohl**, **Wasserkraut**, **Kohlrabi**, **Rotröhren**, **Wasserkraut** etc., **ferner Phlox**, **Binnien**, **Stöckchen** empfiehlt billigst
Alwin Stork.

Juliusbiller Sauerbrunnen,

bestes Erfrischungsgetränk,
1/2 Fl. 12 Pfg., 20 Fl. franco Haus
Max Mehner,
Fernsprecher **Nr. 177.**

Cocosflocken

Rich. Sellmann, Hauptstr. 83.
Bier! **Donnerstag** abends und **Mittwoch** früh wird in der **Bergbrauerei** **Jungbier** gefüllt.

Dank.

Zurückgelassen vom Grabe unseres guten Sohnes **Paul**, sagen wir allen lieben Verwandten und Bekannten, sowie den lieben Mitarbeitern für den überaus reichen Blumen Schmuck und für die freiwillige Tragen unsern herzlichsten Dank. Besonderen danken wir Herrn **Lehrer Hoffmann** recht seinen Mitarbeitern für das liebe Geleit zur **Bestattung.**

Riesa, den **20. Juni 1904.**

Die trauernde **Familie Giller.**

Herzlichen Dank allen denen, die den Sarg unsern kleinen Liebling so reich mit Blumen schmückten.
Familie Rochke, Poppitz.

Die heutige Nr. umfaßt 8 Seiten.

Vom Reichstag.

Der Reichstag ist bis zum 29. November dieses Jahres vertagt worden. Die laufende Session des Reichstages zerfällt somit in 2 Abschnitte, deren erster am vergangenen Donnerstag mit der 100. Sitzung seinen Abschluß erreicht hat. Es erscheint daher angebracht, die abgeschlossene erste Hälfte der Session einem kurzen Rückblick zu unterziehen.

Die erste Session der gegenwärtigen ersten Legislaturperiode des Reichstages hat am 8. Dezember 1903 ihren Anfang genommen. Nachdem der neue Reichstag sich konstituiert hatte, begang er am 9. Dezember d. J. die erste Sitzung des Etats, mit dem zugleich der Gesetzentwurf, betreffend Änderungen im Finanzwesen des Reiches, die sogenannte lex Stengel, zur Diskussion gestellt wurde. Diese beiden Gegenstände gaben den neugewählten Volksvertretern Gelegenheit, sich über alle Fragen der inneren und äußeren Politik nach Bedacht auszusprechen, derart, daß nach sechs Sitzungstagen am 15. Dezember durch die Etatsberatung geschlossen werden konnte. Außer dem Etat und der lex Stengel hat dann im ersten Jahr nur noch ein kleiner Gesetzentwurf, betreffend die Handelsbeziehungen zum türkischen Reich, den Reichstag beschäftigt.

Nach den Wahlnachrichten, die vom 15. Dezember bis zum 12. Januar dauerten, erlebte der Reichstag zunächst eine Reihe von Rechnungssachen, um sodann in sechs Sitzungen sich fast ausschließlich mit Interpellationen zu beschäftigen. Es waren dies die Interpellation der Sozialdemokraten wegen der Wurmkrankheit, der Nationalliberalen wegen der obligatorischen Alters- und Invalidenversicherung für selbständige Handwerker, der Abgeordneten Dr. Jäncke und Dr. Hölzger wegen des Zugzwanges der Presse, der Sozialdemokraten wegen der Handelsverträge und wiederum der Sozialdemokraten wegen der russischen Polizeitagen. Um des Kapitels der Interpellationen gleich hier abzuschließen, seien von weiteren Interpellationen, welche späterhin im Reichstage zur Erörterung kamen, noch erwähnt diejenigen der Abg. Graf D'Oliva und Genossen wegen Vorlegung eines Militärpensions-Gesetzentwurfes, der Abg. Auer und Genossen, betreffend die Ausbehaltsregelung von Kopfgeldern im Ruhrrevier, sowie endlich der Abg. Auer und Genossen wegen der Bestrafung des Kontraktbruchs landwirtschaftlicher Arbeiter.

Die zweite Sitzung des Etats zogen sich durch 47 Sitzungen

vom 25. Januar bis 6. Mai hin. Sie wurde durch die Osterferien unterbrochen, die vom 19. März bis zum 12. April dauerten; die dritte Session des Etats nahm eine Sitzung in Anspruch. Außer der Fertigstellung des Etats aber brachte der Reichstag in den letzten Wochen seines Zusammenkommens auch eine ganze Reihe von Gesetzentwürfen zur Beratung. So gelangten der Entwurf, betreffend Änderung des Münzgesetzes, der Entwurf wegen Übernahme einer Garantie des Reiches in Bezug auf die Eisenbahn von Daresalam nach Mogoro, der Entwurf wegen Aufnahme einer Kasse für das Schutgebiet Tojo, die Vorlage, betreffend die Krankenversicherung für Greise, die Vorlage, betreffend die Entschädigung für unschuldig erlittene Unterjuchungshaft, der Gesetzentwurf über Kaufmannsgerichte und das Reichsgericht zur Annahme.

Von diesen Gesetzentwürfen dürfte der das Münzwesen betreffende keine Geltung erlangen, da die Ausprägung von Dreimarckstücken von den verhandelten Regierungen für unannehmbar erklärt worden ist. Umso freudiger aber ist die bei anderen Vorlagen erzielte Übereinstimmung zwischen Regierung und Volksvertretung zu begrüßen. Insbesondere gilt dies von den Kolonialbahn Vorlagen. Daß durch die beschlossenen Bahnanlagen unter Kolonialbesitz eine wesentliche Wertsteigerung erfahren und einer blühenderen Zukunft entgegengeführt werden wird, steht außer Frage.

Für den nächsten Abschnitt der Session verbleiben an wichtigeren Vorlagen noch die Obersteuergesetz-Novelle, der Gesetzentwurf, betreffend Änderungen des Reichsstrafgesetzbuches, der Totalstator-Gesetzentwurf und der Gesetzentwurf, betreffend die Entlastung des Reichsgerichts. Hoffentlich ist auch ihnen eine glückliche und zufriedenstellende Erledigung beschieden.

Der Krieg in Ostasien.

(Nach zuverlässigen Meldungen aus Rußland ist auf den gesunkenen japanischen Transportschiffen „Sichimaru“ und „Sobomaru“ ein ganzes Regiment Infanterie mit Kommandeur und Hohe angekommen.)

Der „Russ. Telegraphenagentur“ wird aus Rußland vom 19. d. M. gemeldet: Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Port Arthur vom 12. hat eine Abteilung Freiwilliger die Japaner aus ihren Stellungen im Tale der Anwahung vertrieben. Am 18. rückten die Japaner in einer Stärke von 3 Bataillonen

von Saohinmas nach der Anwahung-Bucht vor, wurden jedoch von 2 Abteilungen Freiwilliger und einer Kompanie der Grenztruppe, die zur Hilfe herbeigekallt waren, angehalten. Der Kreuzer „Kowli“ vertrieb japanische Torpedoboote und zwang die japanische Infanterie durch einige Schiffe, sich schnell zurückzuziehen.

Die „Russ. Telegraphenagentur“ erhielt unterm 18. d. M. aus Niangjang

Berühmte Nachrichten.

Port Arthur hatte bis zum 14. Juni keinen Land- oder Seeangriff abgewehrt. Die Japaner versuchten zum viertenmal, die Hafeneinfahrt durch vier Speerschiffe zu schließen. Zwei von diesen wurden von unseren Batterien sofort zum Sinken gebracht. Die beiden anderen konnten dem Feuer nicht standhalten und gingen zurück. Die japanischen Nachrichten, daß russische Kanonenboote gesunken seien, sind vollständig unbegründet. Unser Geschwader in Port Arthur ist vollständig und vollständig angeordnet. Das Befinden und der Geist der Garnison und der Besatzung ist ausgezeichnet. Die Soldaten drängen zum Kampf. Alle sehen in der sichern Zukunft, daß keine Macht sich Port Arthur bemächtigen kann. Die meisten Einwohner sind als Freiwillige eingetreten. 600 Frauen haben dem Kommandanten der Festung ihre Dienste angeboten. In Stadt und Festung herrscht musterhafte Ordnung. Der allgemeine Geschäftsgang hat sich in keiner Weise geändert. Der Handel und die leblichen Beschäftigungen gehen ihren gewöhnlichen Gang. Port Arthur ist mit Lebensmitteln für sechs Monate vollständig versehen und wenn die Vorräte vergrößert werden, sogar für ein Jahr. Während der letzten Tage, die der Belagerung vorangingen, gelang es, eine große Menge Blei nach der Festung zu schaffen. Was die Preise betrifft, so kostet ein Pfund Fleisch 25 Kopeken, eine Flasche Bier 60 Kopeken, eine Flasche Champagner 3 Rubel. Die Russen spielen dreimal in der Woche auf dem Boulevard. In Port Arthur befinden sich auch die Einwohner von Dalny, welches durch Brandstiftungen nur wenig gelitten hat. Die Japaner haben an den Steinbauten die Stadt angelegt. Chinesen, die 5.1 der Bevölkerung der Stadt Dalny betroffen wurden, wurden von den Japanern mit dem Tode bestraft. — Die japanischen Vorkosten haben in einer Entfernung von 24 Werst von Port Arthur und nur 3 Werst von den russischen Vorkosten entfernt; es kam bereits mehrmals zu kleinen Schmarwägen. Die russischen Offiziere erklären, die

Rieser Bank, Aktiengesellschaft zu Riesa, Hauptstr. 62

Im Hause des Herrn Fabrikbesitzer Zeldler empfiehlt sich

- zum An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien und sonstigen Wertpapieren,
- zur Einlösung von zahlbaren Coupons, Dividendenscheinen u. gelosten Stücken,
- zur Verwaltung von Wertpapieren (Überwachung von Auslosungen, Besorgung neuer Zins- bez. Dividendenbogen usw.),
- zur Aufbewahrung offener und geschlossener Depots,
- zur Vermietung von Safes-Schränken unter eigenem Verschluss der Mieter,
- zur Gewährung von Darlehen,
- zur Benutzung ihrer Firma als Domizilstelle und zur Diskontierung von Wechseln,
- zur Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Check-Verkehr,
- zur Annahme von Geldern zur Verzinsung usw. usw.

Das Geheimnis der Brüder.

Roman von S. Fischer. Fortsetzung.
„Sie wird wohl wenig Lust verspüren, ihren Trennungsschmerz in die Öffentlichkeit zu tragen,“ sagte ich, amüsiert über die Sorgsamkeit des Inspektors. Ich schrieb sein sonderbares Interesse den Befähigen zu, die er für Sophie hegte, es ging ihm ganz gewiß gegen den Strich, daß sie überhaupt mitreiste.
Wir standen immer noch und es kam mir vor, als ob er mir immer noch etwas zu sagen hätte. Endlich richtete er sich auf:
„Seien Sie mir nicht böse, daß ich Sie gestört — ich bin unruhig und zerstreut — es liegt eine schwere Pflicht vor mir — vielleicht sehen wir uns heute noch — auf alle Fälle bleiben Sie mir wohl gesinnt wie bisher, Herr Doktor, und nun Adieu!“ Er ging und ich begleitete ihn, seltsam berührt von seiner Bitte.
Als ich wieder in mein Zimmer trat, sah ich auf meinem Schreibtisch ein Zeitungsbogen liegen. Es war zusammengerollt und trug das Datum des Tages. Vielleicht hatte es Heidorn liegen lassen, denn mein Leiborgan war es nicht. Zerstreut schlug ich es auseinander, um einmal hineinzusehen. Da haltete mein Blick auf einer blau angestrichenen Stelle, natürlich faßte ich diese ins Auge. Da stand als Notiz verzeichnet:
„Seit einiger Zeit tauchen wiederum Gerüchte auf über den feinerzeit verübten Diebstahl im gräflich Rischen Palais. Es handelt sich um die Entwendung einer Kassetten, die das ganze Barvermögen der Familie in Höhe von achthunderttausend Mark nebst den wertvollsten Familienjuwelen enthielt. Wie bekannt, war der Graf im Begriffe, mit seiner Tochter zu verreisen und ist bei dieser Gelegenheit, wo alle Effekten bereits vergoldet waren, die Kassetten mit dem kostbaren Inhalt abhandeln gekommen. Trotz umfassender Nachforschungen seitens der Polizei ist es bisher nicht möglich gewesen, den Dieb zu entdecken. Nunmehr aber scheint man auf die rechte Spur

gekommen zu sein. Derselbe führt auf einen Diener des Hauses, der lange Jahre hindurch großes Vertrauen genoßen, nach dem Hinscheiden des alten Grafen aber plötzlich verschwunden war. Seine Spur ist nunmehr in Amerika entdeckt worden und dürfte somit das bisherige Rätsel gelöst werden.“
Unterzeichnet war der Artikel mit einem Stern, dem beliebten Zeichen der Mitarbeiter.
Da tauchte nun die halb vergessene Geschichte wieder auf; jedenfalls wußte der Polizeinspektor etwas mehr davon, von ihm rührte gewiß der Anreiz her. Ob er das Blatt wohl vermissen würde. Ich mußte lange darüber nachdenken, in meinem tiefsten Innern fühlte ich ein kleines Schuldgefühl, das sich regen. Bald bei Mitteilung dieses Falles und der damit verbundenen Erzählung über die Verhältnisse des jetzigen Besitzers, meines Patienten, seitens meines Wirtes hatte ich zwar widerwillig, aber dennoch ein sonderbarer Argwohn in mir festgesetzt, den ich durch den Verkehr mit der Familie Franke beseitigen wollte. Das war mir bisher immer noch nicht ganz gelungen, trotz aller gegenseitigen Wahrnehmungen. Nun atmete ich wie erleichtert auf und bat meinen schlimmen Verdacht im stillen dem Kommissionsrat von Herzen ab.
Fast freudig machte ich mich daran, meinen letzten Besuch bei ihm zu machen.
Ich faltete das Blatt zusammen und steckte es in meine Ledertasche; vielleicht kamen wir gar darauf zu sprechen.
Es war nachmittags vier Uhr; abends einhalb elf Uhr sollte die Reise erfolgen, womöglich ohne Unterbrechung zunächst nach Mentone. —
Als ich die schönen hallenden Räume durchschritt, dachte ich an die Empfindungen der ehemaligen Besitzer, die durch den Schurkenstreich gezwungen waren, dieses vornehme Uffizium zu veräußern. Nun würde ich wohl auf längere Zeit hier fremd werden, wenn nicht

die gemeinsamen Reiseinteressen mich hier und da einmal zu Franke hinführten.
Ich fand meinen Patienten auf dem schönen türkischen Divan seines Rauchzimmers. Er sah blaß und angegriffen aus. Wir begrüßten uns und meine Herzlichkeit schien ihm aufzufallen.
„Ja — für lange Zeit das letztmal, Doktorchen,“ sagte er, meine Hand festhaltend.
„Oh — wollen Sie gar so lange fortbleiben?“
„Ich möchte schon, es gilt so manches zu verwinden und zu vergessen.“
„Sie sehen aber nicht gut aus.“
„Ich habe die erste Zigarre geraucht, vielleicht bekommt sie mir nicht!“ er warf den Rest weg.
„Das hätten Sie allerdings noch verschoben können, — ach — Sie haben wohl auch gelesen,“ fügte ich hinzu, als ich dieselbe Zeitungsnnummer vor mir auf dem Tisch liegen sah, die mich eben so sehr beschäftigt hatte.
„Was? — Ach ja — es ist Zeit, daß die Geschichte aus der Welt geschafft wird.“ Er nahm das Blatt auf, ich sah wie seine Hand zitterte. Er ist doch wohl noch sehr schwach, dachte ich bei mir und sagte ihm nochmals scharfer ins Auge. Das nun noch viel mehr ergrante, lockige Haar legte sich leicht um die Stirn, das nicht ganz regelmäßige, aber doch so sehr anziehende Gesicht erschien mir in seiner Wäse doppelt interessant.
Die ganze lässige Art und Weise, der elegante Schlarrock, die luxuriöse Umgebung kennzeichneten den feinen Mann aufs eifrigste. Man hätte sich ihn in einem anderen Rahmen garnicht denken können. Mir erschien er in diesem Augenblick wie ein geborener Edelmann.
„Es ist doch seltsam, daß sich die Polizei in Bezug dieses Diebstahls so lange hat narren lassen,“ sagte ich, unwillkürlich wieder auf diesen Gegenstand zurückkommend.
Er schrak zusammen und doch begann er zu lachen.
„Sie wissen doch, die ist immer da, wo es nichts zu

Japaner würden erstlich für den Besuch, Fort Kichur angestrichen, welches sie für unerschwingbar halten, gestrichelt werden.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Nach Beendigung des Antonmollkrenens am den Gordon-Brennerei-Preis richtete der Deutsche Kaiser an den Präsidenten Douhet folgendes Telegramm:

„Ich beste mich, Ihnen zu dem Siege Glück zu wünschen, den die französische Industrie soeben davongetragen hat und dessen Zeuge ich zu meiner Freude gewesen bin. Der dem Sieger vom Publikum berechnete Empfang beweist, wie sehr ein durch Jactanz und müßigen Streben auf einem Gebiete von selbstständigem Interesse erlangener Erfolg dazu dient, Gesetze, Intel von Rivallität, zu erzeugen.“

Präsident Douhet erwiderte: „Ich bin dem Kaiser für die Besinnung dankbar, aus der es hervorgegangen. Der Erfolg der französischen Industrie konnte nicht besser gewirkt werden, als von der deutschen Industrie, die vollständig würdig war, ihn zu erlangen.“

X Ihre Majestäten der Kaiserin und die Kaiserin trafen gestern früh um 8 Uhr aus Homburg auf dem Dampfbootbahnhof in Hamburg ein und wurden von dort nach der St. Pauli-Bandungsstraße, wo sie sich an Bord der Hohenzollern begaben. Das zahlreich versammelte Publikum brachte den Majestäten herzliche Ovationen dar. Zum Empfange waren erschienen die vorgeführten von Bloen eingetroffenen Prinzen August Wilhelm, Oskar und Joachim, ferner die Bürgermeister Dr. Wundberg und Dr. Gachmann sowie der Gesandte von Tschirowsky und Obendorff. Gegen Mittag kam auch der Kronprinz an. Se. Maj. der Kaiser besichtigte im Laufe des Vormittags noch den kleinen Kreuzer „Hamburg“. Die Fahrt der Majestäten auf den weiten Hornet Moor hinaus, ebenso wie die Rückfahrt gestaltete sich zu einer fortlaufenden großartigen Ovation der vielen Tausenden, die die Straßen und Fenster besetzt hatten. Auf dem Rennplatz wurden die Majestäten jubelnd begrüßt. Nach dem Empfange durch die Herren vom Vorstande des Hamburger Rennclubs, die Bürgermeister und dem kommandierenden General des 9. Armee-Korps sahen die Majestäten das Rennen um den Großen Hauptpreis, das Prinz W. G. Prinz „Soronto“ gewann, und das Große Hamburger Offizier-Jagdrennen, zu dem 10 Pferde starteten. Erstere wurde von dem R. Käse auf dem Rennplatz gefahren. Letztere wurde von dem R. Käse auf dem Rennplatz gefahren. Die Kaiserin und die jüngsten Prinzen trafen um 5 1/2 Uhr nach Altona ab.

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung veröffentlicht an der Spitze ihrer gestrigen Nummer folgende parlamentarische Erklärung: „Trotz unersetzlichen Dementis in der Kammer vom vergangenen Sonntag beharrt die Zukunft bei der Behauptung, daß der Herr Reichskanzler die mehrerwähnte Depesche des Hauptmanns a. D. Danneberg vor ihrer Veröffentlichung gesehen und als zur Veröffentlichung geeignet bezeichnet habe. Wir bemerken hierzu, daß unser Dementi vom Reichskanzler selbst kam. Der Herausgeber der Zukunft ist glücklich getäuscht worden.“

Die Tatsache, daß im Jutehandel die zur Verpackung von Wäschejuten, Fuderjuten und Kanäle dienenden Risten, Körbe und Pakete mit dicker, schwerer Pappe ausgelegt werden, die samt dem übrigen Verpackungsmaterial, als Holzröhren, Riegel und Stroh, nicht wie die als äußere Umhüllung benutzte Riste usw. am Kannpresse in Abzug gebracht wird, hat, nachdem seit mehr als 20 Jahren die bezweifelnde Rente der Großhändler wie Detailhändler vergeblich um Abhilfe bemüht gewesen sind, dem Zentralverbande deutscher Kaufleute und Gewerbetreibender

(mit dem Sitze in Leipzig) Veranlassung zu einer Eingabe an den Bundesrat gegeben. Darin wird der Bundesrat dringend gebeten, „den der ihm nach § 5 des Gesetzes zur Bekämpfung des unzulässigen Wettbewerbes zustehenden Befugnis Gebrauch zu machen und, wie es bereits bei dem Handelsvertrags-Gesetz und gegen gesehen ist, eine dahingehende Vorschrift zu erlassen, daß bei Wäschejuten und Fuderjuten in Paketen und Risten sowie Kanäle in Risten und Körben nur die einseitigen reinen Kanalpakungen von 2 1/2, 12 1/2, 25 und 50 kg unter ausdrücklicher Angabe der in der Packung enthaltenen Gewichtsmengen verkauft oder selbigen gehalten werden dürfen.“

Im künftigen Gesetzentwurf ist, wie behauptet wird, einer Wiederholung der ganzen Streitfrage in nicht ferner Zeit entgegenzusehen. Den Kernpunkt der Auseinandersetzungen dürfte diesmal das Erkenntnis des Landgerichts Detmold vom 10. Juni 1903 bilden, worin die Ueberzeugung ausgesprochen wird, daß die Rente von Unruh, die Stammmutter des Grafenregenten zur Stippe, nicht abzugeben ist und deshalb ihre Nachkommen nicht thronfolgerfähig sind. Das Landgericht kam zu diesem Erkenntnis auf Grund umfangreichen neuen Beweismaterials, welches dem Dresdener Schlesingergericht, das dem Grafenregenten, nur für seine Person, die Thronfolge zusprach, zum größten Teil unbekannt war. Unter den Gründen gegen die Thronfolgerfähigkeit der Grafenregentenfamilie, also auch der Nachkommen des Grafenregenten, wird das neue juristische Material eine große Rolle spielen, das in der jetzt erscheinenden Schrift „Der künftige Gesetzentwurf nach seinem heutigen Stande“ von Dr. Max Elster zusammengestellt worden ist.

Der von Oberst Brunnstein sorgfältig vorbereitete und kurz vor der Ankunft des Generalleutnants von Trotha begonnene neue Feldzug gegen die Herero hat lt. „D. N. N.“ eine unerwartete Wendung genommen. Trotha hält an der großen Streitmacht, die der Feld in der Gegend des Waterberges versammelt hat, den Zeitpunkt für einen entscheidenden Vorstoß offenbar noch nicht für gekommen und hat infolgedessen den von Brunnstein entworfenen Operationsplan umgestoßen. — Dem oben angegebenen Blatte wird aus Ostkolonien unterm 18. d. M. berichtet: Gouverneur Oberst Brunnstein befehligt heute auf Wunsch des neuen Truppenkommandeurs Generalleutnant von Trotha von hier nach Otjomboje auf, um dort seine Unterstützung zur Verfügung zu stellen, beziehungsweise in Hinblick die Geschäfte des Gouverneurs zu übernehmen. Zu entscheidenden Schlägen gegen den Feind soll es nicht kommen, die auch die neu eingetroffenen Truppen operationsfähig sind. Die alten Truppen rücken in drei Abteilungen möglichst nahe an den Feind heran, um ihn zu beobachten und sein etwaiges Entweichen zu verhindern. Den Anlauf damit macht morgen das Bataillon des Hauptmanns von Heyde mit einer Batterie. Das Kommando über den hier bestehenden Rest, der als eine neue Abteilung formiert wird, übernimmt Major v. Glasmann. Ich gehe heute vorläufig nach Otjomboje zurück.

Marokko.

Die letzten Nachrichten aus Tanger und Newport deuten auf neue Verwicklungen. Nachdem alle ursprünglichen Forderungen Marokkos bewilligt und zum Teil bereits ausgeführt worden sind, erhebt er nun beunruhigend die Forderung, daß ihm vier Provinzen Marokkos ausgeliefert werden sollen und daß die Berechtigten Staaten und zwei andere Mächte seine Autorität über sie garantieren sollen. Seine sechs ursprünglichen Forderungen sind: 1. Die Entlassung des Gouverneurs von Tanger, 2. die Auflösung der römischen Armeen, 3. die Zahlung von 11 000 Pfund Sterling als Abgeld, 4. die Entlassung aller gefangenen Marokkanen aus den Gefängnissen, 5. die Arrestierung und Exilierung gewisser regierungsfremdlicher Schelme, die er für seine frühere Arretierung verantwortlich macht, 6. die Abtretung der Oasen und Distrikte von Zavat und Alsch, die

ganz unabhängig von der marokkanischen Regierung sein sollen. — Die letzte Forderung hat lt. „König. N. Nach.“ Bezug auf die Tatsache, daß vor fünf Jahren zwei Stämme dem Sultan haissen, Raissal gefangen zu nehmen. Er hat ihnen das abzugeben und fordert nun die Arretierung ihrer Hauptlinge. In Ausführung dieser Forderung hat der Sultan in Tanger wirklich zwei Schiffe dieser Stämme beschlagnahmt. Alle Berichte betonen die schlimmen Folgen, die dieser Schritt haben muß. Er wird sofort die Stämme von Beni Mzu und Chorha, die bisher loyal waren, zum Ausschlag an die Rebellen treiben. Der Sultan selbst wird als ganz ohnmächtig bezeichnet. Seine Armeen sind auf 2000 Mann zusammengedrumpft, und täglich finden weitere Desertionen statt. Der Vertreter des „Daily Telegraph“ in Tanger erklärt: „Es kann gar nicht stark genug betont werden, daß die britischen, spanischen, französischen und deutschen Anseher, zusammen einige 7000, in Anbetracht der eintretenden Gefahr, für die Sicherheit ihres Lebens und Eigentums von der Anwesenheit von Kriegsschiffen abhängig sind. Frankreich hat nichts getan; seine Politik der Passivität erfordert ständige Nachsicht.“

Amerika.

X Se. Majestät der Kaiserin Wilhelmina hat an den deutschen Botschafter Freiherrn Spred von Sternburg ein Telegramm geschickt, in welchem er seiner herzlichsten Anteilnahme über das schreckliche Unglück Ausdruck gibt, welches die tschechische Gewerbebetriebe betroffen hat und den Botschafter beauftragt, der Gewerbebetriebe tschechische Arbeiter aufzusuchen. Der Botschafter hat dem Kaiser Haas diese tschechische Kundegebung zugleich mit dem Ausdruck seines eigenen Bedauerns übermittelt.

Aus aller Welt.

Gera, 20. Juni. Ein Kongreß der Textilbetriebe und Arbeitervereine Mitteldeutschlands (Tschirlingen und Gissen) ist für den 8. und 9. Juli nach Gera einberufen worden. Die Tagesordnung sind folgende Punkte aufgestellt: 1. Geschäfts- und Kostenbericht der Agitationskomitees in Gera, Gießen und Weidenhausen, 2. Situationsbericht der Delegierten, 3. Agitation, 4. Stellungnahme zu den Verhandlungsbefehle, 5. Anträge und Wahl eines Zentralagitationskomitees.

Die am 3. d. M. in Charlottenburg aufgefundenen zerstückelte Leiche wurde als diejenige der 48-jährigen verheirateten Schuhmacherin Rabatun aus der Barthelestraße, die von ihrem Mann getrennt lebte, festgestellt. Die Rabatun hatte sich am 2. Juni zu dem Raffeur Köhler in der Stephanstraße in Berlin zum Zweck einer Abortvisite begeben und war kurz nach der Operation gestorben. In seiner Angst um die Leiche zu beseitigen, hat Köhler sie zerstückelt und teils zu verbrennen versucht, teils ins Wasser geworfen. Köhler ist gefänglich. — Berlin: Der Hausdiener Schmoll versuchte die in einem Geschäft von Krüger u. Overbeck angestellten Kaufleute Brieger und Perlow zu erschlagen. Brieger wurde am Kopfe verletzt. Der Täter ist verhaftet. — Auf dem Truppenübungsplatz Senne wurde ein Fesselballon des Luftschifferbataillons vom Witz getroffen, explodierte und verbrannte. Zwei Unteroffiziere und ein Mann, die den Ballon bedient hatten, wurden schwer verletzt. — Ru-boldt: Unser Technikum ist für die Stadt ein sehr kostspieliges Unternehmen. Es kostet im Jahre über 12 000 Mark und wird in diesem Semester noch nicht einmal von 50 Schülern besucht. — Köln: Ein Unwetter hat im gesamten Rheinland, besonders aber im Eifelgebiet, große Verheerungen angerichtet. Inzwanzig Minuten lang fielen schwere Schiffe, die in Montjoie halbköllige Scheitern zertrümmerten. An vielen Orten hat der Witz gekündet. Strichweise sind die gesamten Feldfrüchte vernichtet wor-

suchen gibt. Aber — lassen wir das Thema,“ er schien nervös aufgeregter und erhob sich.

„Kommen Sie in mein Arbeitszimmer, — es gibt doch noch einiges zu besprechen. Wie lange soll ich noch die abscheuliche Medizin gebrauchen? Und hier sind die Fahrtscheine, wollen Sie dieselben übernehmen? Ich werde Ihnen meinen Wagen schicken und wir fahren zusammen — die junge Dame ebenfalls im anderen Wagen!“

Ich nahm die Fahrtscheine in Verwahrung. „Wenn das Abschiednehmen nur erst vorüber wäre, meinen Leutnant habe ich schon abgefertigt, er schießt gestern in eine andere Garnison über. Der Bruder Studio holte sich heute ebenfalls sein Päckchen Moos. Nun kommt noch mein Schwiegerjohn mit Familie und meine Frau, ich hoffe, daß die mir nicht viel Schwierigkeiten machen. Ich darf doch ein Glas Wein trinken, um dieser verdammten Schlafheit Herr zu werden!“ Er fuhr mit der Hand durch das volle Haar.

„Nur immer ein halbes auf einmal!“ mahnte ich, „und vor allem noch etwas Ruhe! Auf welche Bekleidung darf ich doch nicht erst aufmerksam machen. Soll ich nochmal mit Ihrer Frau Gemahlin darüber sprechen?“

„Es ist alles besorgt, Sie können davon absehen, — also Ruhe sagen Sie, — ja Ruhe —“

Er sah träumerisch vor sich hin. Wo blieb denn nur die fröhliche Meise von zuerst?

„Auf Wiedersehen, also — heute abend! Ihre Pässe sind doch auch besorgt; meiner Schwägerin Ihre habe ich bereits in der Tasche.“

„Alles besorgt,“ sagte er und legte die Hand auf ein kunstgefülltes Portefeuille, das auf dem Schreibtisch lag, jedenfalls die Mittel zur Reise in sich barg.

„Es wäre vielleicht besser, ich gäbe dies hier meiner Tochter in Verwahrung, falls mir etwas zustößen sollte, oder würde Fraulein Sophie —“

„Nein, nein!“ wehrte ich, „vertrauen Sie es ruhig Ihrer Tochter an, Sophie wird schon mit darüber wachen, im Grunde halte ich es gar nicht für nötig, daß Sie es aus der Hand geben.“

„Besser ist besser,“ sagte er wie träumend. Ich ging mit weniger leichtem Sinn, als ich gekommen. War es die bevorstehende Trennung, die das sanguinische Temperament dieses Mannes trübte oder waren es die Rücksichten der Krankheit, die ihn so elegisch stimmten? —

Kurz und gut, er gefiel mir nicht, und als ich in die nächtliche Dämmerung des Novembertages trat, wurde mir bald ebenso ungemütlich und ahnungslos ums Herz. Ich wünschte recht dringend, endlich zwei, drei Tage älter zu sein, um wieder ins gewohnte Gleis zu kommen.

10.

Bei meinem Eintritt in die Wohnung drangen mir die gefühlvollen Weisen deutscher Abschiedslieder entgegen.

Sophie saß im Salon am Flügel, die ganze Familie um sie herum. Auch ein Gast war zugegen — Maximilian Heiborn hatte einen Abschiedsgruß gebracht; ein köstlich duftender Blumenstrauß lagte mir in sprühenden Farben entgegen.

„Laßt Euch nicht stören — spiele und singe nur weiter, ich werde mich Deinen Zuhörern anschließen.“

Es war ein echt deutsches, gemütliches Familienständchen, dem man festlichen Glanz zu verleihen gewußt hatte. Im Kamin brannte ein lodernes Holzfeuer, der Kronleuchter sandte seine Strahlen nieder, die Kinder saßen in ihren Feiertagskleidern und auf den Serviertischen lodte duftendes Gebäck und deutscher Wein und Berge von frischem Obst zum Genuß. In jeder anderen Zeit wären diese Däse belagert worden, heute aber drängte man sich um die schwebende Sängerin, die mir bald als traute Hausgenossin in unserem Kreise spielen würde. Mit Andacht lauschten die Kinder, während ich an der Seite meiner Frau, in deren Augen es verträulich blinnte, Platz nahm und tröstend ihre Hände drückte.

Später, als wir bei Tisch saßen und Sophie alle ihre Diebstahlsgedächtnisse vor sich aufmarschiert fand, merkte man den Druck der Trennungstunde noch etwas mehr.

Es schmeckte keinem so recht von Herzen und am wenigsten ihr, obwohl sie fortwährend versicherte, die Speisen wären vorzüglich und sie würde dieselben schwer vermissen.

Als die Stunden langsam und doch auch wieder allzu schnell vorrückten, fand ich es geraten, den kleinen Gast von unseren Daben heimgeleiteten zu lassen. Besondere Ermahnungen bedurfte es dabei nicht — die Verheerungen waren kuriert. Somit wurde das Feld der Abfahrt etwas frei; es währte auch nicht lange und der Wagen, der uns abholen sollte, stand vor der Tür. Ich suchte die Abschiedsszene möglichst abzukürzen; ein paar Minuten — und wir saßen im Wagen.

Die Nacht war finster und wenig zur Reise einladend; fröhlich hüllte sich Sophie in ihren Mantel und lehnte sich zurück.

Einige gute Ratschläge waren wohl auch bei ihr am Platze, dachte ich und ermahnte sie, bei etwaigen Reiseunfällen oder Störungen, die wohl unerwartet eintreten, den Kopf oben zu behalten und nach bestem Wissen und Willen zu handeln.

„Das klingt ja förmlich feierlich, bedenke doch, daß ich schon ein sehr altes Kind bin,“ erwiderte sie scherzend.

„Herr Franke hat mich angestekt; er fand es auch angemessen, allerlei Vorsichtsmahregeln zu treffen.“

„Da möchte uns Damen allerdingens bänglich werden, ich versichere Dir aber, daß ich Mut habe, für uns alle drei!“

„Diese Gewissheit ist mir sehr tröstlich; ich weiß nicht, seit heute früh peinigt mich eine eigentümliche Unruhe, welcher ich nicht Herr werden kann. Ich will Dir durchaus Deine Reisegefährten nicht stören, aber ich bitte Dich, habe Deine Augen offen nach jeder Richtung und sei meine kluge Schwägerin!“

Fortsetzung folgt.

den.
Über
Unter
sonen
Leitun
Ober
Fieber
seiter
gere
Kute
quie
daji
difi
bene
Schu
in
Efa
Una
schle
drei

Eite
Den
eine
67
hele
gefi
der
in
fchu
Str
etw
des
von
dan
leg
gef
har

ein
sun
in
Ma
sun
ein
bis
stan
ein
Re
Kil
sich
tot
Mi
um
lich
ber
fad
Do
fol
mi
nu
du
it
mü
der
da
fat
Lo
se
nel
nä

der
sch
nu
„L
ein
E
E
E
mi
Ne
tu
hi
be
ab
bl
sch
da
mi
tu
D

den. Auch aus dem Bergischen Bande kommen Hochposten über Berge, die das Unwetter angerichtet hat. Unterhalb Opladen wurden auf freiem Felde zwei Personen vom Blitz erschlagen. Die gesamten Telefonleitungen mit Nord- sowie Süddeutschland sind zerstört. Oberhalb Remagen kenterte ein mit sechs Personen besetztes Boot, doch konnten durch schnelle Hilfeleistung seitens in der Nähe befindlicher Schiffer alle Personen gerettet werden. — **Dreug:** Bei Brezoles stürzte das Automobil des Sohnes des Herzogs von Auliffret-Basquier, als es mit einer Geschwindigkeit von 90 Kilometer dahinfuhr, infolge Platzens des Pneumatics um. Auliffret-Basquier erlitt schwere innere Verletzungen, an denen er gestorben ist. Seine Mechaniker trifft keine Schuld. — Bei Mais (Frankreich) fuhr ein Automobil, in dem sich ein Händler mit seiner Frau und einem Chauffeur befand, gegen einen Eisenbahnzug, da infolge Unachtsamkeit des Bahnwärters die Schranke nicht geschlossen war. Das Automobil wurde zertrümmert, die drei Insassen sind tödlich verletzt.

Vermischtes.

Ein Dravontstück des Prinzen Eitel. Prinz Eitel Friedrich ist Freitag vormittag oberhalb Bonn über den Rhein geschwommen. Er war zu dem Zwecke mit einem Begleiter in ein Ruderboot gestiegen, das der 67-jährige Bademeister Busch steuerte, der auch Kaiser Wilhelm zu dessen Sommerstudienzeit oft das Ruderboot geführt hatte. Etwa in Höhe der Gronau entkleidete sich der Prinz im Wasser, um dann mit einem frischen Sprung in die hochgehende Flut zu tauchen. Mit ruhigem Stoß schwamm der junge Hohenzollernsohn durch die starke Strömung dem Beueler Ufer zu über eine Strecke von etwa einem Kilometer. Ein fröhliches Hurra bezeichnete das Prinzen Ankniff am Ufer. Ohne die geringste Spur von Ermüdung zog sich Prinz Eitel drüber rasch an, dann nahm er die Ruder zur Hand und fuhr kräftig einlegend mit seinen Begleitern nach Bonn zurück, wo ein gefattetes Pferd zu einem längeren Ritt bereits seiner harrete.

Eine eigentümliche Geistergeschichte weiß ein englisches Blatt zu erzählen. Kurz nach der Abschaffung des Sklavenhandels starb in einer Parterwohnung in einer schmalen und schmutzigen Gasse in Woburn ein Mann, der sich in seinem Leben durch die schlechte Behandlung seiner Sklaven ausgezeichnet hatte. Sein Ende war ein keineswegs friedliches, denn er wurde von Bewusstseinsbissen gepeinigt. Seine Freunde und Verwandten umstanden sein Bett und erwarteten, daß der Tod jede Minute eintreten könne, als auf einmal der blutige Kopf eines Negers ins Zimmer rollte, dessen Türze offen stand. Alles schrie vor Entsetzen auf, der Sterbende selbst erhob sich in die Kissen zurückzusinken. Als man nach einigen Minuten Zeit fand, sich nach der schrecklichen Erscheinung umzusehen, war der Kopf verschwunden, aber daß er wirklich dagelegen hatte, konnte man an den Blutspuren auf dem Fußboden erkennen. — Die Erklärung ist höchst einfach. Ein Professor der Medizin hatte sich von einem Totengräber, die damals einen schamlosen Handel mit solcher Ware trieben, den Kopf eines Negers gekauft, um mit dem Gehirn Experimente anzustellen. Er ging mit dem nur flüchtig in Papier eingewickelten Kopf unter dem Arm durch die Straße, und gerade als er an dem Hause vorüberkam, dessen Vorderzimmer direkt auf die Straße mündete, glitt er auf dem schlüpfrigen Boden aus und der Kopf rutschte ihm unter dem Arme weg und rollte in das Sterbezimmer. Als sich der Professor wieder erhoben hatte, waren alle im Zimmer befindlichen Leute mit dem Toten beschäftigt, und den Augenblick benutzte der Professor, um seinen „Schatz“ wieder unbemerkt an sich zu nehmen. Bevor sich jemand umfah, war er schon um die nächste Straßenecke verschwunden.

Ein Theaterstempel in Trient. In der deutsch-tiroler Zeitungen wird jetzt, wie man aus Etwald schreibt, ein Theaterstempel in Trient bespottet. Dort wurde im Stadttheater Verbi die Ausstattungsoberette „Le cinque parte del mondo“ gegeben und um das Stück etwas besser musikalisch auszustatten, hatten sich zwei Sängerrinnen erlaubt, das Tirolerlied aus dem „Vogelhändler“ einzulegen, dabei aber den südtiroler Chaudinismus nicht in Betracht gezogen. Als sie nun sangen: Noi siamo Tirolese (Wir sind Tiroler), brach im Publikum ein Sturm der Entrüstung los. (Die guten Trientiner fühlten sich nämlich als Italiener!) Die national deutsch Gesinnten klatschten zwar demonstrativ Beifall — aber das Lied mit dem anstößigen Texte mußte unterbleiben. Man sieht, wie weit es denkredentischen Hebern schon gelungen, die Südtiroler zu verbenden. Schade, daß man Südtirol nicht einmal probeweise unter italienisches Regiment und italienischen Steuerdruck geben kann. Da würden die Herren Trientiner gerade wieder Tiroler werden wollen.

Eine Abenteuerin statt einer Baronin geheiratet. Eine peinliche Angelegenheit, von der der

Bezirkshauptmann in Würzburg und frühere Vorstand in der Ministerialkanzlei im Untersuchungsministerium in Herbay betroffen wurde, erregt in Oesterreich Aufsehen. Herbay lernte vor einem Jahr eine Dame kennen, die sich als Baronin v. Bapow und Hofdame einer russischen Großfürstin ausgab. Er heiratete sie. Jüngst stellte sich heraus, daß alle ihre Dokumente gefälscht waren und daß Herbay eine Abenteuerin schlimmster Sorte zum Altar geführt hatte. Die angebliche Baronin Bapow entpuppte sich als die mehrfach verheiratet gewesene geborene Singer aus Berlin. Sie machte jetzt in Wien einen Selbstmordversuch. (Weiz. N. N.)

Der Kaiser Wilhelmkanal und die Fischzucht. Ueber die Einwirkung des Kaiser Wilhelmkanals auf den Fischbestand der Unterelbe ist schon verschiedentlich berichtet worden, wobei klargestellt wurde, wie auf dem Wege durch diesen Kanal zuerst der Ostseeforsch und dann die Ostseesprotte in die Elbe gelangten. In der letzten Zeit sind nun in der Unterelbe auch ganz bedeutende Mengen Ostseeheringe gefischt worden. Auch Reunaugen gingen in die Repe der Fischer. Es unterliegt keinem Zweifel, daß diese Fische durch den Kaiser Wilhelmkanal in die Elbe gelangt sind und sich mit der Zeit auch in die Mittel- und Oberelbe verschlagen werden.

Hohes Alter. Die älteste Einwohnerin des Landkreises Kiel und zugleich die älteste Person in Schleswig-Holstein, die Altenteilerin Magdalena Speck geb. Stange in Klein-Flintel, ist, den Kiel. N. N. zufolge, im Alter von 102 1/2 Jahren gestorben. Frau Speck fühlte sich bis in die letzte Zeit, abgesehen von einigen Schwächen, ziemlich wohl. Die Provinz zählt jetzt noch fünf Personen im Alter von über 100 Jahren.

Beobachtungen eines Straßenbahnschaffners. Die „Zeitschrift für Transportwesen und Straßenbau“ entnimmt einer amerikanischen Zeitschrift folgenden Bericht über Beobachtungen, die ein Straßenbahnschaffner an Fahrgästen verschiedener Nationen gemacht hat: Der Irländer schmunzelt beim Sammeln des Fahrgeldes, als ob er uns damit locken wollte, es für ihn billiger zu machen. Der Amerikaner fährt, wenn der Schaffner vor ihm steht, mit großer Wichtigkeit in die Tasche, wühlt eine Zeitlang darin herum und bringt schließlich eine handvoll Silbermünzen zum Vorschein, um dann endlich das Fahrgeld zu entrichten. Der Deutsche macht uns am wenigsten Mühe. Er hat seinen Nickel schon in der Hand, seitdem er den Wagen betreten hat, und gibt ihn auch ohne Säumen heraus. — Beim Aussteigen herrscht ebenfalls ein bedeutender Unterschied. Der Irländer gibt erst im letzten Augenblick das Zeichen zum Anhalten und wartet, wenn der Wagen nicht an dem gewünschten Platze zum Stehen gebracht wird. Der Deutsche rutscht schon zwei Minuten vorher auf seinem Sitz hin und her und blüht nach allen Seiten durchs Fenster, um rechtzeitig das Haltezeichen geben zu können; verläßt auch den Wagen nicht eher, als bis er ganz still steht. Der Amerikaner dagegen springt, ohne Halten zu lassen, vom Wagen ab, brückt Arm und Bein und verflucht dann die Straßenbahngesellschaft auf Schadenersatz.

Eine neue Insel. Die kleine Insel Trischen an der Dismarscher Küste zwischen den Halbinseln Frederik VII. Koog und Lulum ist, wie den „Hamb. Nachr.“ geschrieben wird, im Laufe der Jahre aus einer fahlen Sandbank zu einem grünen Weideland geworden. Ununterbrochen setzt die Nordsee hier Schlick ab, so daß die Insel jetzt bereits eine Größe von 120 Hektar erreicht hat. Sie ist bisher unbewohnt, weil sie bei Hochfluten fast vollständig unter Wasser gesetzt wird. Trischen wird für den Sommer an Herdenbesitzer verpachtet, deren Schafe und Gänse dort saftige Weiden finden. Auf dem höchsten Punkte der Insel hat man eine Rettungsbale errichtet, die wöchentlich einmal von Lulum aus mit Schiffszweckbad und frischem Trinkwasser versehen wird. Von Seehundjägern wird die Insel im Sommer viel besucht.

Ganz- und Landwirtschaftliches.

Bei Trockenheit leiden die Obstbäume Not! Jeder, dem die Ernährungsvorgänge im Pflanzenleben bekannt sind, weiß, daß dem Wasser dabei die größte Aufgabe zufällt. Auch es doch die Nährstoffe im Boden lösen, den Transport der aufgeschlossenen Substanzen in alle Teile der Pflanze bis in die Blätter besorgen, wo dieselben erst mit Hilfe des Lichtes zu den eigentlichen Baustoffen verarbeitet werden, um dann der Pflanze zum Wachstum und zur Ausbildung von Frucht und Samen zu dienen. Die Pflanze kann das Wasser nicht einmal minutenlang entbehren, denn sie verdunstet es unter natürlichen Bedingungen ständig an ihrer Oberfläche und wenn man einen Nachschub desselben verhinbert, so welkt die Pflanze und geht bei dauerndem Wassermangel zugrunde. Je größer nun die Wärme, je bewegter die Luft, umso reger ist auch die Wasserverdunstung und mit dieser der Stoffwechsel einer Pflanze. Die Auflösung der Nährstoffe ist aber von einer genügend vorhandenen Feuchtigkeit im Boden abhängig. Wo Wasser mangelt, muß eine Stodung in der Lebenstätigkeit der

Pflanze eintreten, auch wenn Nährstoffe genügend vorhanden sind; das Wasser ist eben das Lebenselement jeder lebenden Pflanze. Bei anhaltender Trockenheit, besonders während der Ausbildung der Früchte, werfen deshalb die Obstbäume, welche viel Früchte angelegt haben, einen großen Teil derselben ab was nur eine Folge des Wassermangels im Boden ist. Es kommt sogar häufig vor, besonders in leichten Sandböden, daß Bäume ihre sämtlichen Früchte abwerfen. Wie leicht hätte man hier helfen können, wenn zur richtigen Zeit und wenn es notwendig ist, wiederholt, aber gründlich Wasser zugeführt worden wäre. Insbesondere sollte nach des Bezirksmeisters Angabe eine öftere Bewässerung bei Formbäumen, die häufig an sonnigen Wänden stehen und dort noch mehr austrocknen, nie unterbleiben. Diese Früchte kann man erstmal vor dem Abfall retten, zum andern bilden sich die Früchte viel prächtiger aus und der Klitterknochenansatz fürs nächste Jahr leidet auch nicht. Die übrigen Folgen zu großer Trockenheit des Bodens und wie dieselben zu vermeiden sind, erläutert der „Bezirksmeister im Garten und Kleintierhof“, Leipzig in einem Artikel und stellt denselben Obstbaureitenden unentgeltlich zur Verfügung.

Ein Mittel gegen das Brotjimmeln. In Landhauhaltungen, wo man gewöhnlich größere Mengen Brot auf einmal bäckt, pflegt letzteres im Sommer oder bei Aufbewahrung im Keller leicht schimmelig zu werden. Als erprobtes Mittel gegen diesen Uebelstand empfiehlt es sich, das frisch gebadene Brot, sobald es aus dem Ofen kommt, in einen Mehlbad zu stecken, in dem noch etwas Mehl zurückgeblieben ist, und zwar so, daß die Oberenden des Brotes aufeinander zu liegen kommen. Hiernach bindet man den Sack zu und hängt ihn an einem luftigen Orte freischwebend auf. Auf diese Weise läßt sich das Brot 4-6 Wochen aufbewahren, ohne trocken zu werden oder auch nur eine Spur von Schimmel anzusehen. Vor dem Gebrauche legt man es eine Nacht in den Keller, damit es wieder geschmeidig wird.

Tötet nicht die Fledermäuse. Bei der großen Nützlichkeit und absoluten Unschädlichkeit der Fledermäuse wäre eine Vertilgung derselben ganz gegen landwirtschaftliches, gärtnerisches und forstwirtschaftliches Interesse gehandelt, da jedes Tier eine große Menge von am Abend und in der Nacht fliegenden sehr schädlichen Insekten, wie Motten, Eulen und anderen Nachtschmetterlingen, Mollasern usw. vertilgt, denen sonst von keinem Tiere weiter so kräftig nachgestellt wird.

Marktwerte.

Weizen, 18. Juni. (Marktwert.) Unter No 2, — bis 2,10, Fein No 1, — bis 1,70.
Großweizen, 18. Juni. Unter No 1, 1,92 bis 2,00 bis 2,10, Fein No 1, — bis 1,80.
Gerste, 18. Juni. Pro 50 No Weizen, frische Sorten No 1, 8,70 bis 9,30, No 2, 8,75 bis 9,35, Roggen, steberisch, No 1, 6,65 bis 6,80, preussischer No 1, 6,65 bis 6,80, No 2, 6,40 bis 6,20, fremder No 1, — bis 7,15, Braugerste, frische No 1, — bis —, No 2, — bis —, Futtergerste No 1, 5,75 bis 5,85, No 2, 5,30 bis 5,40, Erbsen, Koch-, No 1, 8,70 bis 9,50, Erbsen, Weiß-, u. Futter-, No 1, 7, — bis 7,75, Hen, No 1, 2,80 bis 3,80, Stroh, Weizen-, No 1, 1,50 bis 2,30, Weizenstroh No 1, — bis 1,95, Kartoffeln, No 1, 2,30 bis 2,70, Futter pro 1 No 1, 2,40 bis 2,60.

Landwirtschaftliche Waren-Börse zu Großhain
am 18. Juni. 1904.

	1000	100	100	100
Weizen, weiß	170,80 bis 176,60	85	14	50 bis 15,—
braun	167,80 bis 170,60	85	14	25 bis 14,50
Roggen	125,— bis —	80	10,—	— bis —
Braugerste	135,80 bis 143,—	70	9,0	10,—
Gerste	128,50 bis 135,80	70	8,—	8,50
Hefe	126,— bis 122,—	50	6,3	6,80
Hafer	144,— bis —	75	10,80	—
Erbsen	— bis —	50	9,50	—
Weiden	— bis —	—	9,50	—
Futtermehl (Rohganz)	—	—	7,20	—
Roggenmehl	—	—	5,30	5,50
Weizenmehl	—	—	5,—	—
Weizenmehl, amerl.	—	—	6,20	—
Cinquantin	—	—	8,—	—
Weizenmehl	—	—	6,80	—
neues	—	—	3,—	3,90
Schmittmehl	—	—	2,8	—
Weizenmehl	—	—	1,40	1,60
Kartoffeln	—	—	1,—	1,25
Weizenmehl	—	—	1,50	2,—

Strohpreise der Weizenkultur: 1 No 20 No.

Die Kinder gedeihen vorzüglich dabei, leiden nicht an Verdauungsstörung.

Kufekes Kindermehl

Hervorragend bewährt bei Brechdurchfall, Darmkatarrh, Diarrhoe etc.

Kauf und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien u. Einlösung aller werthabenden Coupons und Dividendenscheine. Verwaltung offener, Aufbewahrung geschlossener Depots.

Menz, Blochmann & Co. Filiale Riesa Bahnhofsstr. 2 (früher Creditanstalt). Sorgfältige Ausführung aller in das Geschäft einfließenden Geschäfte.

Annahme von Geldern zur Verzinsung, Beleihung lösbarender Wertpapiere. Gefes-Schrank-Einrichtung vermietbare Schränke zu 10 und 20 Mark pro Jahr.

Diejenigen Personen, welche am Freitag nachmittag gegen 2 Uhr einen kühnen Handwagen vom Hofe bei Hotel Kaiserhof wegrollen, wird dringend ersucht, denselben sofort zurückzubringen.

Ein großer braun-weiß gefleckter Jagdhund mit Steuerkarte No. 280 ist zum Verkauf. **Reichnerstraße 24.**

Schlafkelle frei **Waldstraße 6.**

Febl. Schlafkelle frei Bergstr. 9, part.

Kleines 3. Stages sofort od. später zu vermieten **Hauptstraße 63.**

Schöne Schlafkelle für Herrn frei **Hauptstraße Nr. 24, 3.**

Berücksichtigung gut möbl. Zimmer sofort od. spät. 3 verm. **Hauptstr. 37, 1.**

2 Herren können Schlafkelle erhalten **Gröbner 25 W, 3.** Auch wird dort gerührt u. ausgeführt.

Schöne Wohnungen im Pruzibon 100—170 Mk. sind 1. Juli od. später zu beziehen **Gröbner 25 W.**

Eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, 1 Kammer, Küche, Keller u. eventl. mit Garten, 1. Stages eine andere Wohnkammer, Küche, Keller u. Portiere sind zu vermieten. Näheres beim Hausverwalt. **Frank, Neutweide 67.**

In dem früher **Kauserberger'scher** Häuser am Georgplatz u. Strehlauerstraße in Gröbner sind schöne

Wohnungen sofort zu beziehen. Näheres **Georgplatz 25 P, part.**

Logis, 1 St., 2 hübsche Kammern, Küche und Zubehör von ruhig. Renten ohne Kinder zum 1. Okt. gesucht. 1. Etage in Mitte der Stadt bevorzugt. Offerten unter **Logis E. E. G.** in der Exped. d. Bl. niederzuliegen.

3000 Mk.

werden auf gute sichere 2. Hypothek per 1. Juli zu leihen gesucht. Off. **N. N. 200** in die Exped. d. Bl.

Gute sichere **Hypotheken**

weist jederzeit nach **A. Messe, Bankhaus.**

Wer sof. Geld sucht? (zu jed. Zweck) schr. an **H. Herzig, Dresden-N. 22, 10.**

Ein hübsches, junges **Rüchermädchen** per 1. Juli gesucht im **Kaufhaus.**

Oftermädchen, welches zu Hause schlafen kann, zu Beschäftigung eines 2-jähr. Mädchens sofort gesucht. Vorzuziehen **Hauptstraße 64, 2 i Schräpel**

Bis 1. oder 15. Juli wird wegen Verheiratung des jetzigen ein **Hausmädchen** mit Kochkenntnissen bei gutem Lohn gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Hausmädchen, am liebsten vom Lande, ordentlich fleißig und stuhl, zu Kinderlosler, älteren Herrschaft in Blau bei Dresden gesucht. Antritt 15. Juli. Näheres in der Exped. d. Bl.

Gesucht wird per 1. Juli ein fleißiges u. ordentliches Dienstmädchen im Alter von 14—16 Jahren. Zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Markthelfer oder Kutscher.

Ein mit guten Zeugnissen versehenes junger, fleißiger Mann zu dauernde Stellung gesucht **Bildhauermeister Herrmann, Neudorf 60 ab Wiese faulst 66.**

Möchten Sie Ihr Einkommen erhöhen durch **Nebenverdienst** in häusl. Tätigkeit, Schreibarbeiten, Vertretungen bis zu M. 10.— Verdienst pro Tag, so verlangen Sie grosse Auswahl Angebots. Jeder findet angenehme passende Nebenbeschäftigung. **L. & H. Böhmer in Dolmecherstr. 22.**

A. Messe

Bankhaus

Riesa, Hauptstraße,

gegründet 1892.

An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen und Aktien zu kulantesten Bedingungen!

Diskontierung von Wechseln
Domizilstelle für Wechsel
Conto-Corrent- und Check-Verkehr;
Aufbewahrung bez. Verwaltung von Wertpapieren;
Darlehn auf börsengängige Effekten
Verzinsung von Bareinlagen gegen Depositen-Buch:

bei täglicher Verfügung	2 1/2 %	} p. a.
bei monatlicher Kündigung	3 1/2 %	
bei dreimonatlicher Kündigung	4 1/2 %	
bei sechsmonatlicher Kündigung	4 1/2 %	

Unbedingte Geheimhaltung aller vorkommenden Geschäfte.

„Dresdner Anzeiger“

Amtsblatt des Königl. Landgerichts, des Königl. Amtsgerichts, der Königl. Hauptzollämter I u. II, der Königl. Polizei-Direktion und des Rates zu Dresden, sowie des Gemeindevorstandes und Gemeinderates zu Blasewitz.

Der „Dresdner Anzeiger“, der bereits in seinem 174. Jahrgange in dem Verlage des unterzeichneten Königl. Schatzk. Adress-Comptoirs erscheint, ist nicht nur das älteste Dresdner Tagesblatt, sondern eine der ältesten deutschen Zeitungen überhaupt. Zugleich entspricht der „Dresdner Anzeiger“ allen Anforderungen, die an eine moderne Tageszeitung gestellt werden, und zwar durch rasche und zuverlässige Berichterstattung auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens, denen er, unbehindert durch parteipolitische Rücksichten, mit unbefangener, sachlicher Prüfung gegenübertritt. Dank dieser Stellung hat sich der „Dresdner Anzeiger“ in allen gebildeten Kreisen einer von Jahr zu Jahr wachsenden Beliebtheit und Verbreitung erworben.

In seinem politischen Teile orientiert der „Dresdner Anzeiger“ seine Leser durch aktuelle Vorträge, durch eine Rundschau über die hervorragendsten Tagesereignisse, durch erschöpfende tageweisliche Notizen über das gesamte politische Leben des In- und Auslandes. Ausführliche Berichte belegen über die Verhandlungen des Reichstages (Reichstags-Beilage) und des Sächsischen Landtages. Der telegraphische Dienst des „Dresdner Anzeigers“ ist durch Einführung eines Spezialdienstes bedeutend erweitert worden.

Im literarischen Teile unterrichtet der „Dresdner Anzeiger“ über alle Vorkommnisse in Stadt, Land und Reich. In seinem Feuilleton bietet der „Dresdner Anzeiger“ in Auszügen bewährter Mitarbeiter aus Dresden, Berlin, München, Leipzig, Paris u. s. w., sowie in kleineren Original-Mitteilungen eine Uebersicht über das geistige Leben der Gegenwart, soweit es sich in Kunst und Wissenschaft spiegelt. Ergänzt wird diese Uebersicht durch eine belletristische Sonntagsbeilage, sowie durch täglich erscheinende Abchnitte von Romanen oder Novellen.

In seinem wissenschaftlichen Theile berichtet der „Dresdner Anzeiger“ über die an der Dresdner Börse notierten Kurse, sowie über die Schluss- und Abendkurse der hervorragendsten Börsenplätze und Getreidemärkte und bietet auch sonst noch eine Fülle unentbehrlicher Nachrichten für die Geschäftswelt.

Außerdem veröffentlicht der „Dresdner Anzeiger“ Wetterkarten und Prognosen seiner eigenen Wetterwarte, sowie die sorgfältig geordneten Gewinnlisten der Königl. Schatzk. Landeslotterie am Morgen des derziehung folgenden Tages. Der Anzeiger enthält neben behördlichen Bekanntmachungen, darunter die amtlichen Zeichnungslisten der sämtlichen ausgelosten Königl. Schatzk. Staats- und der Stadtschuldenscheine, die sämtlichen bei der Kgl. Polizei-Direktion zu Dresden angemeldeten Fremden, vor allem allgemeine, nach feststehenden Abteilungen geordnete Anzeigen, welche durch die Verbreitung des Blattes in den lauffähigsten Kreisen der Stadt und des Landes die größte Wirkung finden.

Die Einrückungsgebühren für die sechsmal gepaltene Zeile betragen sich mit 20 Pfennig, während die dreimal gepaltene Zeile unter der Abtheilung „Eingeladene“ mit 60 Pfennig berechnet wird (nur an den Sonn- und Feiertagen folgenden Werktagen 30 und 90 Pf.).

Probenummern und Kostenaufschläge für Anzeigen sind bereitwillig. Bei öfterer Wiederholung Rabatt.

Der Anzeigerpreis auf den „Dresdner Anzeiger“ beträgt bei den Postanstalten innerhalb des Deutschen Reiches sowie bei unserem Vertreter in Riesa, Herrn S. Wankel, Wettinerstr. 20, 4 Mark für das Vierteljahr, 2 Mark 68 Pfennig für zwei Monate und 1 Mark 84 Pfennig für einen Monat. Bei außerdeutschen Postanstalten laut Zeitungspreisliste.

Zu dem beginnenden Vierteljahrbezug ergehen einladend, bitten wir Bestellungen auf unser Blatt bei dem zunächst gelegenen Postamt oder bei dem genannten Vertreter zu bewirken und bemerken, daß die Besendung des „Dresdner Anzeigers“ stets mit dem ersten Juli- und Frühjähren erfolgt.

Königl. Schatzk. Adress-Comptoir.
 Hauptgeschäftsstelle: Altstadt, Breitestraße 9.
 Zweiggeschäftsstelle: Neustadt, Hauptstraße 3, I.

80 bis 100

Geldarbeiter

zum **Wortverleihen** in **Rifford** werden bei dauernder Arbeit sofort für die **Bahnarbeiten** am **Haltepunkt Töbels** und **Ottau** gesucht.
Robert Berndt Söhne, Baumwetter.

50, 100, 200 Mk. bar und mehr pro Woche verdient **Jedermann** durch Vertretungen, sowie häusl. Tätigkeit, Schreibarbeiten, weibl. Handarbeiten, Adressennachweise u. s. w. **Angewandte Postkarte an das Gewerbe-Zust. Westfalen, Dortmund 8, 218.**

Arbeiter

werden noch angenommen **Kampfsiegel 218/219.**

Coupons-Einlösung.

Am 1. Juli fällige **Coupons, Dividendencheine,** sowie verlorene **Wertpapiere** werden bereits von heute ab an unserer Kasse **spesenfrei** eingelöst.
 Riesa, 15. Juni 1904.
Wenz, Blochmann & Co.
 Filiale Riesa.

Auf den billigen Einkauf im **Manufakturwarenhause Ernst Mittag** wird höflichst aufmerksam gemacht.

Gelehrte n. Buchhändler für Restaur. hat abh. **Schulze 17.**

Pferde sind, weil überzählig, zu verkaufen **Zeithain Nr. 9, 7**

Bräuner u. Mariafcheiner Braunkohlen (Böhmer-Schacht) empfiehlt in allen Sorten billigt ab **54/51 J. O. Müller, Riesa.**

Prima Böhmerische Braunkohlen empfiehlt in allen Sortierungen billigt ab **Schiff in Riesa C. N. Schulze.**

Haferstroh wird verkauft in **Gröbner Nr. 25.** Ein noch in gutem Zustande befindliches, nicht zu kleines

Sandwagen wird zu kaufen gesucht. Offert. u. **N. N. 25** in die Exped. d. Bl. erb.

Motorzweirad (Benzol), berühmte franz. Marke, 2 1/2 PS, tabellos gerend, wenig gebraucht, ist neu, besonderer Umstände halber **spottbillig** veräußert durch **P. Hübner, Mühlberg a. E.**

Ein Glasschrank, der auch als Küchenschrank verwendet werden kann, zu verkaufen **Wismarstr. 20, 1.**

Inhaberin des von uns erkl. **Verkaufsbüros** ist die **Rieser Bank, Aktiengesellschaft zu Riesa,** die bitten bei Bedarf in **Wannsee** sich an diese wenden zu wollen. **Hochachtungsvoll Gustav Hohnstein in Riesa.**

Jachsteinwerk und Dampfzweigleis Riesa vorm. **Feodor Heim G. m. b. H. in Göhlis.**

Jawald Hahn in Althirsholstein.

Max Schirmer in Zeithain.

Köhlische Dachsteinwerke A.-G. vorm. A. von Petrikowsky in Forberg.

Jampfzweigleis Stroha a. E., S. m. b. H. in Stroha.

Friedrich Kirsten in Kleinrigeln.



Graziella !! mit **Gummigummi** ist das **beste Korsett** der neuesten Mode entsprechend, beseitigt starken Leib ohne Druck auf den Magen und gibt eine elegante **wirklich schlanke Figur.** **Kostet mit W O 57983 f. allein zu haben bei**

Emil Förster, **Weg Carlstr. 10.**